

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 40 Pf. und bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Kunst- und Literaturblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. n. bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Bollwerkstraße 254, in Stummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawa bei Herrn C. A. Reich in Stolpmünde bei Herrn M. Jessu jr.

Insertionspreis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeleinserate 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reklam für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 85.

Montag, 13. April.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in StoF

Politische Uebersicht.

Der Kaiser ertheilte Donnerstag Nachmittag dem Fürsten Bismarck eine Audienz. Freitag empfing der Kaiser u. A. die Deputation des 7. Westf. Infanterieregimentes Nr. 56, welche von der Lobtenfeier für den verstorbenen General Vogel von Falkenstein aus Dolzig zurückkehrte.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß im Zustand des Prinzen Karl von Schweden eine weitere Besserung eingetreten ist. Die Eltern des Prinzen, der König und die Königin von Schweden, sind im Palais von Dolma-Bahische abgereist.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Palermo nach Villafranca bei Nizza an Bord eines russischen Kriegsschiffes gereist.

Die kleine Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen, welche bisher bei ihren Eltern in Cannes verweilt, wird Sonnabend Nachmittag in Berlin zurück erwartet.

Fürst Bismarck hat auch vom Könige von Schweden zu seinem 70. Geburtstag ein Geschenk erhalten. Auf der Kunstausstellung des mittleren Schwedens erregte ein Schrein aus gelbem Stahl besondere Aufmerksamkeit und dieses Ausstellungsobject ist dem Kanzler als Angebinde vom König Oskar übermittlel.

Als Nachfolger des Fürsten Orlow auf dem Postkastensposten in Berlin wird neuerdings Graf Paul Schuwalow genannt.

Es verlautet, daß der Kaiser die Bismarck'schen, der sich durch noch immerfort eingehende Beiträge vielerorts auf einhalb Millionen erhöhen dürfte, vorerst einstweilen aufgelegt werden soll.

Die R. A. B. erwähnt eine Petition an den Reichstag, den Eingangszoll auf ausländischen Tabak von 85 M. auf 170 M. per 100 Kilo zu erhöhen. Als Grund wird angegeben, daß unter den jetzigen Verhältnissen der Tabakbau keinen Gewinn mehr abwerfe und deshalb zurückgehe.

In Berliner Kreisen, die sich für Kolonialangelegenheiten besonders interessieren, ist das Gerücht verbreitet, daß der Sultan von Bangai Expeditionen in das Innere von Afrika anzuwende. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre das ein schwerer Schlag für die Afrikaforschung, denn gerade mit Hilfe der Bangaiariten sind große Resultate erreicht worden.

Die schon erwähnten kommissarischen Verhandlungen wegen des Zollanschlusses von Altona sind in letzterer Stadt beendigt und dürften noch in dieser Woche zum Abschluß gelangen. Nach Altona, was verlautet, ist jedoch nicht wahr-

scheinlich, daß dem preussischen Landtage noch in dieser Session eine Vorlage hierüber zugehen wird. — In Hamburg hat Donnerstag und Freitag der fünfte deutsche Geographentag stattgefunden.

Die Centrumpartei hält sich den Rücken frei. In konservativen und Regierungsorganen wurde die Behauptung ausgesprochen, das Centrum werde, wenn in Preußen der Hüne'sche Antrag Gesetz geworden, im Reichstage weiteren Steuerreformen unbedingt beipflichten. In der Centrumpresse wird dieses Ansinnen aber mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen und betont, man werde alle Regierungsvorlagen erst auf ihren Werth prüfen und sich dann entscheiden. Das heißt mit anderen Worten, daß für Herrn Windthorst noch die alte, bekannte Parole besteht: Erst Abänderung der Waigeseke in Preußen, und dann alles Andere!

Der als Gesandter in außerordentlicher Mission nach Persien entsandte bisherige deutsche Generalkonsul in Sofia, von Braunschweig, ist zum künftigen, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Teheran und der bisherige kaiserliche Ministerresident in Belgrad, Graf von Bray-Steinburg, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich persischen Hofe ernannt worden.

Der Wettbewerb um einen Anfahrtschiffen der neu zu errichtenden deutscher Dampferlinien (die Anfahrtschiffen nach dem Ostsee auf der Hin- und Rückfahrt in einem holländischen oder belgischen Hafen erfolgen) hat jetzt gleichzeitig Deputationen aus Antwerpen und Vlesingen nach Berlin geführt. Die schon erwähnte erstere macht namentlich das Interesse der sehr zahlreichen in Antwerpen angesiedelten deutschen Firmen geltend.

Oesterreich-Ungarn. In Pesth hat man ebenso wie in Wien von der Verathung der Zollerhöhungen noch in dieser Session Abstand genommen. Ueber die Neuwahlen und bis zum Herbst kommen hoffentlich andere Gedanken. Vorläufig kann die deutsche Industrie noch einmal aufathmen. — Die Untersuchung gegen den verhafteten Hauptmann Baron Potler in Wien, schreitet, zumal derselbe leidend ist, nur sehr langsam fort. Er behauptet nach wie vor seine Unschuld.

Belgien. Die Feier des Geburtstages des Königs Leopold in Brüssel ist, glücklicherweise nicht ernstlich, einen Augenblick gestört. Neuere Berichte sagen: Auf der Fahrt zur Kirche wurde das Fenster des Wagens, in welchem der Graf und die Gräfin von Flandern, sowie der Kronprinz von Oesterreich saßen, durch einen plötzlich aus der Menge hervordringenden Mann zerschlagen, der dann seine Hand auch gegen die Insassen erhob. Als bald gesehelt,

wurde der Attentäter zur Polizei gebracht und dort nach und nach festgestellt, daß derselbe an religiösem Wahnsinn leide. Er hatte schon vor der Insultirung ganz unzusammenhängende Reden geführt und mußte nach seiner Verhaftung wegen seines ungeberdigen Wesens gefesselt bleiben. — Abends bei der Fahrt zum Theater wurden die Herrschaften von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Frankreich. Also Frieden! Die chinesische Regierung hat der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zugestimmt, und damit ist — nach menschlichem Ermessen — dem Wiederanbruch der Feindseligkeiten in Tonkin vorgebeugt. Weiderseits ist man froh, daß die fatale Geschichte vorüber, denn Ruhm haben weder Franzosen noch Chinesen dabei geerntet. Die letzten von den Kammerern bewilligten 200 Millionen können also gespart oder zu anderen militärischen Zwecken verwendet werden, denn die letzten Mobilisirungen für Tonkin haben doch gezeigt, daß die französische Militärororganisation ein recht wackeres Gebäude ist. Vielleicht kann das neue Ministerium den Kammerern bei ihrem Wiederkommen Anfang März schon den perfecten Friedensvertrag zur Genehmigung vorlegen. Im Uebrigen dürften die Franzosen wieder einmal gemerkt haben, daß Kriegsführen zwar ganz hübsch sein kann — unter Umständen, daß es aber doch besser ist, wenn man seine Finger davonläßt. Die schönen Millionen, welche Tonkin verschlingen!

Paul Droulede, der Anführer der bekannten Patriotentliga und das Muster eines Deutschfeindes, ist an einer Brustfellentzündung gefährlich erkrankt. — Privatberichte melden, trotz der Friedenspräliminarien sollten 60000 Mann nach Tonkin gehen. — Die Pariser Blätter fordern die Regierung auf, jetzt, wo England in vollem Maße durch Rußland beschäftigt sei, den früheren Einfluß in Aegypten wieder zurückzugewinnen zu suchen.

Italien. Die Wittve Garibaldi's und deren Sohn Manlio sind vor einigen Tagen in Rom vom König Humbert in Privataudienz empfangen. Zweck ihres Besuches war die Abtretung der Insel Caprea an den Staat. Die Bedingungen, welche die Familie Garibaldi an die Cession geknüpft hat, sind: Errichtung eines Hospitals für Seeleute sowie eines Leuchthurmes auf der Insel und Erhaltung des Grabes Garibaldi's für alle Zeiten.

Großbritannien. Wenn man die Haltung der Londoner Blätter nach dem am 30. v. M. n. St. erfolgten, allerdings sehr ersten Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen ins Auge faßt, so muß man allerdings denken, der Krieg zwischen Rußland und England stehe vor der Thür; daselbe geht aus der Haltung

der Börsen hervor. Indessen auf diese aufgeregten Berichte ist nicht Alles zu geben, stellen wir also ruhig die Thatsachen nach den letzten Nachrichten zusammen: Der russische General Komaroff hat bei der von den Afghanen besetzt gehaltenen Stadt Pendjeh bis Ende März ganz ruhig gestanden; dann haben die Afghanen eine militärische Bewegung gemacht, die der russische General für eine Bedrohung seiner Stellung gehalten hat, ist über den Kuschfluß gegangen und hat die Afghanen, etwa 5000 Mann stark, nach tapferem Widerstande völlig geschlagen und die Stadt Pendjeh, sowie Waffen u. Vorräthe der Afghanen erbeutet. Er ist dann wieder in seine Stellung zurückgegangen. Richtig ist, daß die Afghanen schweren Verlust, cr. 500 Mann, hatten, aber auch die Russen hatten mehr als 40—50 Tode und Verwundete. Genaueres bleibt hier noch festzustellen. Nicht weit davon ist das Lager des englischen Grenzkommissars Lumden, der 1200 Mann bei sich hat, und der mit seinen Offizieren neutral dem Geschehe beigewohnt. Er erklärt, entgegen der russischen Auffassung, die Bewegung der Afghanen sei nicht feindselig gewesen und die Russen hätten mit voller Absicht den Kampf begonnen. Gladstone hat daraufhin sofort von Rußland Erklärungen verlangt, die auch erfolgen dürften, zumal der russische Minister von Siers im Namen des Kaisers und in seinem eigenen dem englischen Gesandten in Petersburg sofort sein Bedauern über den Zwischenfall und die Hoffnung ausgesprochen hat, es werde doch zu einer friedlichen Einigung über die Grenzfrage kommen. Das ist das Thatsächliche.

Erklärlich ist es, wenn in London die Kriegsbekämpfung hohe Wellen schlägt; hat sich doch Gladstone selbst einen Augenblick fortreißen lassen und erklärt, der Angriff der Russen sei ihm ungerechtfertigt und einen Bruch der Verhandlungen zu bedeuten. Während in Rußland die Regierungsorgane noch auf den Frieden hoffen und die friedliche Gesinnung damit zu beweisen suchen, daß General Komaroff Pendjeh wieder geräumt, so verlangt man in London geradezu den Krieg und erklärt den Kampf für eine Beleidigung Englands und einen Wortbruch. Es wird behauptet, in Rawal-Pindi sei Joeben mit dem Emir von Afghanistan ein neues für den Emir vortheilhaftes Bündniß geschlossen, in dem England eine Erhöhung der Subventionsgelder, Waffen etc., zugesagt. Lord Dufferin habe Namens Englands versprochen, das Gebiet des Emir zu schützen und auf sein Verlangen englische Truppen vorrücken zu lassen. Lord Dufferin, der Vicelkönig von Indien, ist die Seele der Kriegspartei; hat er Namens Englands solche Verpflichtungen gemacht, so erhöht das den Ernst der Lage unge-

Cherne Bande.

Roman von F. Walthers.

Fortsetzung.

Da hörte er durch den Sturm gleichmäßige Schritte; er hatte sie schon vorher einmal vernehmen, aber in der Angst der Befreiung nicht darauf geachtet, nun sah er mit Entsetzen, daß dies letzte Hinderniß für ihn nicht aus dem Wege zu räumen war, denn langsam schritt eine Person in kurzer Distanz vor seinem Fenster auf und nieder. Er sah die dunkle Silhouette des Mannes aufstehen und wieder verschwinden. Einmal! Zweimal! — Klirrende Wuthlosigkeit nach dem athemraubenden Freiheitsgebiß. Alles schien verloren, selbst die Hoffnung, selbst der Wunsch nach Flucht. Er stöhnte und legte verzweifelt den Kopf gegen die kalten Steine der Mauer.

Der Sturm raste weiter. Fröstelnd schlug telts empör, dann ging sie weiter. Mechanisch sah Stephan Heller's Ohr den festen Schritt nach, als sie verhalten, hatte er keine Ahnung wie viel ihrer gewesen.

Wieder kam der Mann zurück, und wieder jähle der Gesangene droben. Eins! zwei! drei! — bis siebenzehn, dann nach dem Sturm den Schall, aber es dauerte doch einige Minuten, ehe der Klang von Neuem begann.

Ein Gedanke durchblitzte Stephans Hirn und elektrisirte ihn plötzlich. Die Wuthlosigkeit zu wagen, richtete er sich auf.

Jetzt jähle er wieder, aber mit Anspannung aller Nerven. Es blieb dasselbe. Sieben-

zehn schallende Schritte, dann einige Minuten Pause, ehe sie zurückkehrten.

Wenn er diese Pause benutzte! Wenn er herabsprang sobald die siebenzehn Schritte verhalten waren! Der Sturm verschlang vielleicht das Geräusch des fallenden Körpers.

Eisestätte durchdrang bei dem Entschluß seine Glieder, aber im Moment war er entschlossen. Als er diesmal jähle, galt es um sein Leben.

Zehn! elf! zwölf!

Er zwangte den Körper durch die Fensteröffnung. Die Gestalt des Postens hatte die Nacht verschlungen. Jetzt oder nie!

Er senkte nicht einmal vorher, schnell wie der Blitz ließ er sich fallen.

In den Zweigen gab es ein knackendes, brechendes Geräusch, ein Geräusch, das ihm das Blut in den Adern gefrieren ließ, während er sich platt an den Boden drückte.

Da kamen die Schritte zurück. Eiliger schien es dem Geängstigten. Hatte er etwas gehört?

Stephan Heller hielt den Athem an, als der Posten vor dem dunklen Gebüsch stehen blieb, das Gewehr von der Schulter nahm und eifrig in dasselbe hineinzuspähen schien. Er war verloren. Sein Herz schlug mit solcher Gewalt gegen den Erdboden, daß er dadurch allein sich durchlebte er Todesangst und dann — nahm der Posten ruhig das Gewehr über die Schulter und ging weiter; er hatte sich nur fester den Mantel geschlossen.

Aber Stephans Glieder zitterten und seine Bähne schlugen aufeinander, er war unfähig, sich zu erheben. Und doch galt es jetzt, der Soldat konnte mißtrauisch werden; ein Stich mit dem Bajonette in das stachelige Gebüsch und seine

Flucht war entdeckt. Ein Anschlag des offenen Fensters bei der Gewalt des Sturmes, er war entdeckt.

Weise erhob er sich. Als er die Schritte verhallen hörte glitt er lautlos um die Ecke des Gebäudes und floh in die Nacht hinaus.

Er war frei! —

Ein Jubellied sang ihm der Sturm; außer sich vor Freude stürzte er fast sinnungslos weiter, und als er sich außer Gefahr glaubte, fiel er unter strömenden Thränen auf die Knie. —

Aber bis zum Morgen mußte er sich bereits sicher verborgen haben, sollte man ihn nicht wiederfinden, am Morgen wurde seine Flucht entdeckt.

So eilte er aufs Geratewohl querselbein. Sein rechter Fuß schmerzte und seine Glieder zitterten. Als es dämmerte verbarg er sich in einem Heuschaber auf freiem Felde, brachte den ganzen Tag ohne Nahrung zu und setzte in der Nacht seinen Weg weiter fort. Hatte er nur erst L., das kleine Landsstädtchen erreicht, in dem seine Mutter wohnte, dann war er geborgen. Das Bild seiner Mutter tauchte in diesen entbehrungsreichen, entsehlischen Stunden immer deutlicher vor ihm auf und verdrängte dasjenige Hertha's fast ganz. Er sehnte sich so nach einem zärtlichen, tröstenden Wort, nach einer liebessendenden Hand, die ihm lindernd über die schmerzende Stirn strich.

Ungefähr wußte er, daß er auf dem rechten Weg sich befand, und mit dem letzten Aufgebot seiner Kräfte schleppte er sich weiter, auf die Thürme einer Stadt zu, die er am Horizont erblickte. Eine solche Mattigkeit und Apathie hatte sich seiner bemächtigt, daß es ihm ganz gleich schien, ob man ihn wieder einsing oder

nicht. Taumelnd wie ein Trunkener oder Schwerkranker ging er in der Abenddämmerung durch die schmalen Straßen des Städtchens, direct auf das Haus zu, in dem seine Mutter wohnte. Ob man ihm nachsah, ihn kümmerte es nicht. Nur Ruhe, Ruhe wollte er haben und fast bereute er seine Flucht.

Er klopfte an die niedrige Thür, hinter der seine Mutter wohnte und arglos öffnete die alte Frau mit dem schlichten grauen Scheitel. Gesichtchen leuchtete sie dem Fremden, der Einlaß begehrte, ins Gesicht, stieß dann einen Schrei aus und zog mit zitternden Händen den Sohn vollends hinein.

„Stephan, Stephan, was ist geschehen?“ Er taumelte, stöhnte und sank ohne Antwort auf das einfache tannene Bett seiner Mutter.

Sie fragte ihn auch nicht mehr. Daß ihn ein Unglück betroffen hatte, daß er ihrer Hilfe bedurfte, sah sie ja, und geräuschlos that sie, was sie ihm thun konnte. Dann saß sie die lange Nacht an seinem Bett und sah in sein verflörtes, abgezehertes Gesicht, und hörte auf die Klageklänge, die er im Schlaf ausstieß und rang die Hände, und schiedte abgerissene Gebete in der Angst ihres Herzens zum Himmel empor.

Am Morgen wurde es lebendig. Vor ihrer Thür klirrte und klang es plötzlich, sie wurde geöffnet und zwei Polizisten überschritten die Schwelle.

„Still!“ sagte die alte Frau abwehrend und erhob die Hand.

„Mein Sohn schläft.“

„Das ist er ja,“ meinte Einer zum Andern. „Endlich haben wir ihn gefunden.“

„Zhr irrt Euch,“ unterbrach sie die Ma-

mein, und der Friede schwebt allerdings auf einer Nadelspitze. Warten wir aber zunächst ab, ob seine Verständigung zwischen London und Petersburg möglich.

Sollte es zwischen Rußland und England wirklich zu einem Kriege kommen, so sind fürs Erste die Chancen Rußlands die günstigeren. Herat, auf welches sich naturgemäß der erste russische Angriff richten würde, liegt sowohl von den Endpunkten der indischen Eisenbahnen, wie der russischen Bahn im transkaspischen Gebiet über 100 deutsche Meilen entfernt. Während aber die Russen in dem streitigen Terrain selbst, dicht vor der nicht über 3000 Fuß hohen nördlichen Gebirgsgrenze Afghanistan's stehen und binnen wenigen Tagen vor Herat sein können, haben die Engländer von Quittah in Beluschiestan aus noch einen sehr langwierigen und beschwerlichen Marsch dorthin durch das wildeste Hochgebirge zu machen und auch von Quittah trennt die im nordwestlichen Indien gerade jetzt zusammengezogenen Truppen noch eine beträchtliche Entfernung. Es kann also den Russen nicht schwer fallen, den ersten Schlag zu thun, vorausgesetzt, daß sie wirklich eine hinreichend starke Macht zur Verfügung haben, welche es mit der afghanischen Besatzung von Herat (20000 Mann) und der Begleitung des englischen Grenzkommissars General Lumsden (1200 Mann) aufnehmen kann. Herat hat sich bis zum letzten englisch-afghanischen Kriege in fast beständigem Abfall von der Herrschaft des Emirs befunden und im Kriegsfalle könnte sich die Thatsache, daß Afghanistan in Wahrheit nichts weniger als ein einheitlicher Staat ist, in einer der englischen Sache nicht günstigen Art bemerkbar machen. Jedenfalls ist der russische Einmarsch, falls es zum Kriege kommen sollte, nicht so hoch wie der englische; letzterer besteht in der Herrschaft über Indien, der russische in der Herrschaft über Länder in Centralasien, welche Clappen auf dem von Rußland erstrebten Wege nach dem persischen Meerbusen sind, vorläufig aber keinen weiteren Werth besitzen. Kann England das russische Reich nicht von einem anderen Punkte aus erschüttern, auf dem centralasiatischen Kriegsschauplatz wird es ihm keinen ernstlichen Schaden zufügen können. In Petersburg nimmt man auch die Kriegsnachrichten, selbst in der Bevölkerung, ungemein kühl an.

Unter den Gunstbeweisen, mittelst deren Vordufferin den Emir von Afghanistan ganz auf die englische Seite herüberziehen wollte, findet sich auch die Verleihung eines Ehrensäbels. Der Vizekönig erwartete, der Emir würde seine eigene Waffe darreichen, was seine Stellung unter englischen Schutz als Vasall bedeuten hätte, aber Aburrahman unterließ das. Er denkt eben auch: „Nehmen ist seliger als Geben.“ Ueber die Streitkräfte der eingeborenen Fürsten Indiens sagen selbst die Engländer, daß sie nichts taugen.

Ein Privattelegramm meldet, daß die Königin Victoria, die erst vor Kurzem in Afrika ankam, Vorbereitungen zur Rückkehr nach England trifft. Das kennzeichnet am Besten den Ernst der Lage.

Ueber den Einzug des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Dublin sehen wir aus unabhängigen englischen Blättern, daß die Straßen, durch welche der Zug ging, allerdings belebt und auch ziemlich allgemein geschmückt waren, aber in der übrigen Stadt merkte man nichts von der Anwesenheit des Thronerben. Die Stadtbewohner beachten den Besuch ganz und gar nicht.

Orient. Die Engländer haben in Handub bei Suakin, bis wohin sie mit dem Bahnbau vorgebrungen sind, eine Befestigung errichtet. Die Araber rühren sich nicht.

Amerika. Der Tod des Präsidenten Barrios von Guatemala wird bestätigt; damit ist ein Zustandekommen des Friedens gesichert. Aus Panama fehlen gewisse Nachrichten General Grant's Befinden ist durch wiederholte Blutstürze bedeutend verschlimmert.

Deutschland.

Berlin, 10. April.

Hofnachrichten, 10. April. Se. Majestät der Kaiser und Königin hörten gestern Nachmittag in der Hofkapelle die Vorträge des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck und des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Ministers des Innern von Puttkamer. Heute sprach Se. Majestät den Polizeipräsidenten von Madai und nahmen militärische Meldungen entgegen.

Hofnachrichten, 11. April. Se. Majestät der Kaiser und Königin hörten heute die Vorträge des Chefs des Militärcabinetts, General-Adjutanten von Albedyll, sowie des General-Quartiermeisters, Grafen von Waldersee, und empfangen später den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg.

Wie man der „Germania“ aus Rom mittheilt, wäre die Ernennung des Bischofs Kremens zum Erzbischof von Köln zwar schon erfolgt, würde aber erst Ende dieses Monats publicirt werden, da man sich der Hoffnung hingiebt, bis zu dieser Zeit auch eine Verständigung über die Person des künftigen Erzbischofs von Posen-Gnesen herbeigeführt zu haben. Der Bischof Kremens sei nicht von der preussischen Regierung präsentirt, sondern vom Papst ausserordentlich und vorgezogen worden, während von Seiten Preußens dieser Vorschlag ohne Schwierigkeit acceptirt sei. Viel mehr Schwierigkeit mache man aber „preussischerseits“ fortgesetzt in der Posener Bischofsfrage.

Privatnachrichten zufolge haben vier von der Corvette „Gneisenau“ gegenüber von Zanzibar ausgesetzte Boote die Gebiete mehrerer bedeutender Regesfürsten unter deutschen Schutz gebracht, nach dem „Hamb. Correspondenz“ auch in Somaliland.

Das Dampfersubventionsgesetz nebst Anlage ist heute offiziell publicirt worden, ebenso das Gesetz wegen Aufnahme einer Anleihe von 42einhalb Millionen für die Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg und die Zwecke des Reichsheeres, der Marine und der Eisenbahnen.

Darmstadt, 11. April. Die Königin von England trifft am 23. April hier ein.

Mainz, 11. April. Der verhaftete Journalist Koettger ist gestern aus der Haft entlassen worden.

Leipzig, 9. April. Der französische Turnerbund in Paris hat, wie eigentlich zu erwarten stand, die Einladung zum Besuch des deutschen Turnfestes in Dresden mit höflichem Danke abgelehnt. Dagegen haben schon jetzt aus acht größeren Turnvereinen der Niederlande, darunter die zu Amsterdam und dem Haag, sich eine Anzahl Mitglieder bereit erklärt, das Fest zu besuchen.

Ausland.

England.

London, 11. April. „Daily News“ melden: Die neuesten Depeschen aus Petersburg sind beruhigender Natur und rechtfertigen die Annahme, daß der Frieden werde erhalten bleiben. Die Antwort Rußlands sei nicht vor vierzehn Tagen zu erwarten. Inzwischen würden die Rüstungen gemäß den Cabinetbeschlüssen mit verstärkter Energie fortgesetzt.

London, 11. April. Der Lordmayor von London ist heute früh gestorben.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, 13. April.

Concert. Wir armen Stolper Musikfreunde scheinen in der That dazu verdammt, an jedem Concertabend, auf den wir wochenlang uns schon getreut, bitter enttäuscht zu werden. Nach hatten wir die unliebame Programmänderung im Bülow'schen Concert nicht verwunden, als wir gestern beim Eintritt in den gut besetzten Concertsaal wiederum die verhängnisvollen rothen Zettelchen erblickten, welche uns nichts Gutes ahnen ließen. Der schöne Klang der Namen von Frau Joachim und Rappoldi, in welcher letzteren wir eine alte liebe Bekannte zu begrüßen hofften (Frau Prof. Rappoldi concertirte schon einmal vor Jahren mit ihrem Gatten im Waldhause), bürgte ja für einen hohen, ungetrübten Kunstgenuss. Leider war nun Krankheit Schuld, — so sagte wenigstens der kleine rothe Zettel — daß ein uns unbekannter junger Pianist, Herr Monroe Fabian, die Stelle der Frau Professor Rappoldi einnahm; jedoch mußten wir getreuen, nicht zu unserer Freude. Wir haben schon zu viele bedeutende Künstler aus der großen Schaar der Pianisten gehört, haben in dieser Saison begeistert dem Spiel eines Eugen d'Albert gelacht, um mit solchen Leistungen, wie Herr Fabian sie uns gestern bot, zufriedengestellt zu sein. Wir wünschen dem jungen Manne ja von Herzen Glück bei seinen Kunststudien, vielleicht sind wir im späteren Leben noch einmal in der Lage, ihm bei seiner Begabung das zu zollen, was wir ihm heute noch versagen müssen: unsere lobende Anerkennung. Die Einlage der reizenden Etude von Henselt: „Si oiseau j'étais“ war uns sehr willkommen und wurde auch recht brav gespielt. Doch nun zu dem, was zu sagen wir aller Welt schuldig sind: Frau Amalie Joachim, die beliebte, freundliche Künstlerin, einschädigte uns in vollem Maße für das, was wir auf anderem Gebiet entbehren mußten. Das tiefste, wärmste Gefühlleben vereinigt sich bei der hohen Künstlerin mit wunderbar modulationsfähiger, umfangreicher Stimme, die, wenn sie „auch nicht mehr ihre 16 Jahre hat“ doch noch immer frisch und anmuthig klingt. Das Publikum zeigte sich für all' das Schöne, welche uns Frau Joachim zu hören gab (wir erinnern noch besonders an den uns unvergesslich bleibenden Vortrag des „Erlkönig“) aufrichtig dankbar und begrüßte die Sängerin bei ihrem jedesmaligen Erscheinen mit stürmischem Applaus. In herrlichster Weise gelangten die von Lebenskraft durchglühenden Schumann'schen Lieder zum Vortrage; der unglückliche Componist würde, wäre es ihm vergönnt, seine Lieder mit solchem Verständnis singen zu hören, sicher mit uns begeistert der Künstlerin volles ungetheiltes Lob zu Theil werden lassen. — Wir Alle, die wir gestern die auch durch ihre Erscheinung unsere Sympa-

thie gewinnende Künstlerin gehört haben, sind wieder um eine schöne Blüthe in dem Krauze unserer musikalischen Erinnerung bereichert und sprechen den Wunsch aus, daß ein gütiges Geschick Frau Joachim noch lange im Besitz ihrer herrlichen Stimme lassen möge.

Krieger-Verein. Der hiesige Krieger-Verein feierte am Sonnabend Abend im großen Schützenaale den Geburtstag Se. Majestät des Kaisers durch Musik und Gesangsvorträge, Theater und Ball. Vor Beginn des Balles marschirte der Verein mit klingendem Spiel und fliegender Fahne in den festlich geschmückten Saal, nahm Aufstellung in Zügen, worauf der Ehrenvorsitzende, Herr Oberst von Krause, die Festrede hielt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Musikkapelle intonirte die National-Hymne, welche von den Vereinsmitgliedern entböhnten Hauptes gesungen wurde. Hierauf erfolgte der Abmarsch des Vereins, nachdem die Fahne, welche auf der Bühne aufgestellt genommen, abgebracht worden. Als Gäste waren anwesend: der Bezirks-Commandeur Herr Oberstleutnant Cardinal von Widdern nebst dem Adjutanten Herrn Leutnant Schüler, der Kommandant des Invalidenhauses Herr Major Wenzel und der Herr Major von Jagow nebst mehreren Herren Offizieren vom hiesigen Husaren-Regiment. Der Ball wurde wie üblich mit der Polonaise eröffnet, an welcher sämtliche Herren Offiziere Theil nahmen.

Das ganze Fest machte auf Alle einen feierlichen Eindruck, Jeder war sich der Bedeutung desselben bewußt und so verlief dasselbe in ungehörter heiterer Weise und endete erst morgens gegen 6 Uhr. Daß die preussischen Soldaten nicht allein tapfere Helden, sondern auch flotte Tänzer sein können, bewies der Ball; auch Gesungen und gespielt wurde gut und der Aufmarsch des Vereins machte auf die Anwesenden, namentlich auf die Herren Offiziere, einen guten Eindruck.

Krankenkassen. In Bezug auf den § 3 Absatz 2 des Krankenversicherungs-Gesetzes ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Coblenz eine sehr wichtige Entscheidung getroffen worden. Die meisten der Krankenkassen sind in der Auffassung der betreffenden Bestimmung nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen. Die Bestimmung lautet: „Auf Ihren Antrag sind von der Versicherungspflicht zu befreien, Personen, welche im Krankheitsfalle mindestens für dreizehn Wochen auf Verpflegung in der Familie des Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Gehaltes oder des Lohnes Anspruch haben.“ Zumeist haben sich nun die Vorstände der Krankenkassen mit dem Antrage resp. der Erklärung des Arbeitgebers begnügt, den Arbeiter dreizehn Wochen verpflegen zu wollen und deshalb macht der Herr Regierungspräsident darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf den § 3 ad 2 Folgendes zu berücksichtigen ist. Erstens muß der Versicherungspflichtige den Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht selbst stellen. Ferner genügt es nicht, daß der Arbeitgeber die Verpflichtung übernimmt, den Arbeitnehmer im Erkrankungsfall für mindestens 13 Wochen in seiner Familie beziehungsweise auf seine Kosten zu verpflegen. Die gesetzliche Bestimmung verlangt vielmehr ausschließlich die Verpflegung in der Familie des Arbeitgebers. Der Arbeitnehmer kann daher Befreiung von der Versicherungspflicht nur verlangen, wenn er einen Anspruch auf Verpflegung im Haushalte des Arbeitgebers hat, nicht aber, wenn ihm nur Verpflegung auf Kosten des Arbeitgebers gewährleistet ist. Um dem Arbeitnehmer diesen rechtsgültigen, klaren Anspruch auf die Verpflegung bezw. Fortzahlung des Lohnes zu sichern, resp. dem Antrage auf Befreiung des Arbeitnehmers von der Versicherungspflicht Folge geben zu können, muß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein schriftlicher Vertrag geschlossen werden und dieser dem Rassenvorstande vorgelegt werden. Außerdem macht der Herr Regierungspräsident darauf aufmerksam, daß in jedem einzelnen Falle vom Rassenvorstande zu prüfen ist, ob der Arbeitgeber nach seinen Gesamtverhältnissen in der Lage ist, die übernommenen Verpflichtungen tatsächlich zu erfüllen. Glaubt der Vorstand diese Frage verneinen zu müssen, so ist der Antrag auf Befreiung abzulehnen. Unter der Verpflegung Seitens des Arbeitgebers ist auch die freie ärztliche Behandlung und die freie Beschaffung der Arzneien zu verstehen. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß es nach unserer Ansicht für durchaus unzulässig zu erachten ist, wenn sich Rassenvorstände, wie dies in Stolz thatsächlich geschehen, mit der Erklärung der Eltern des Lehrlings, den Lehrling im Krankheitsfalle für 13 Wochen zu verpflegen, begnügen. Die Eltern erwähnt das Gesetz mit keiner Silbe, es spricht eben nur von Arbeitgeber. Der Meister also, nicht der Vater, muß die fragliche Erklärung abgeben. Selbst die Aufnahme der Bestimmung in den Lehrvertrag, daß im Krankheitsfalle der Vater den Sohn zu verpflegen hat, kann den Lehrherrn in keinem Falle von der Verpflichtung entbinden, den Lehrling zur Krankenkasse anzumelden und als der Krankenkassenbeiträge zu zahlen.

Ausbreitungen. Eine arge Ausbreitung ließ sich heute der Viehtreiber Paul Haage von hier gelegentlich des Musterungsschäfts zu Schulden kommen. Bereits am Sonnabend, als er sich auf dem Plage unbetagt umhertrieb, mußte er wegen ungebührlichen Betragens verhaftet werden und wurde ihm bis heute Morgen Zeit gegeben, sich hierüber zu besinnen. Diese Lehre hatte jedoch nicht gedreht. Nachdem er heute behufs seiner Musterung nach dem Lohmühlen-Potale transportirt war, widerlegte er sich dem Polizei-Sergeanten und schlug diesem mit der Hand in das Gesicht, sodaß J. gebunden werden mußte; hierbei leistete er natürlich

auch noch energischen Widerstand. Hierunter H. einem Husaren zum Transport nach dem Platte übergeben, was aber nicht ohne Einwirkung einer Anzahl Freunde des H., die sich ebenfalls auf dem Plage umhergetrieben, konnten es unterlassen, ihm das Geleit zu geben und in allerlei Schimpfreden über den transportirten Gefreiten und den begleitenden Unteroffizier zu ergehen. Als letzterer an der Ecke der Präsidentenstraße die Escorte verließ, um nach dem Musterungssaal zurückzukehren, drangen die Dummer auf den Gefreiten ein, scheinlich in der Absicht, den H. zu befreien. H. mußte sich nun zur Wehre setzen, um seinen Gefangenen nicht entziehen zu lassen, blank und versetzte dem nächsten Angreifer einen Schlag mit dem Säbel über den Kopf. Die unangenehme Gesellschaft blieb zurück und nun hatte der Gefreite nur noch mit seinen Gefangenen allein zu thun. Hoffentlich wird diese eine harte Strafe, wie es auch zu wünschen wäre, wenn die Compagnie wegen verführerischer Freizeugung eines Gefreiten zur Rechenschaft gezogen würden.

Die Währungsfrage.

Vortrag des Herrn Baron von Fock-Brosch, gehalten in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins am 28. März. (Originalbericht der „Stolper Post.“)

Meines Amtes möchte es nun kaum die Chancen für diese internationale Währung zu erwägen, wenn wir uns einig haben werden, daß und welche Schritte wir zur Erreichung des von mir empfohlenen Zieles thun wollen, da unsere Schritte nur bestehen können, die maßgebenden Persönlichkeiten und Organe in diesem Sinne anzureden und Durchsetzung diesen zu überlassen. Wenn wir sehen, daß mit den Jahren die englischen Finanzgrößen wie Goschen, die Gouverneure der Directoren der englischen Bank wie Glyn und andere, wie die Mehrzahl der englischen Handelskammern nach vorausgegangenen umfassendsten Ermittlungen sich dem internationalen Bimetallismus immer mehr nähern, erscheint das Ziel nicht unerreichbar.

Ich schlage Ihnen, m. H., daher folgende Resolution vor:

Der Verein petitionirt bei dem Reichstag und dem Reichstag und zulezt, last not least bei dem Herrn Fürsten Reichskanzler, die betreffenden Organe mögen auf das Zuhilfenommen der vertragsmäßig-n Doppelwährung hinwirken. Wir schließen uns damit dem Verein für internationale Doppelwährung ins Werk gesetzten Agitation, aber, wie ich bereits darf, mit dem vollen Bewußtsein ihrer Bedeutung, Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit. Ich erlaube mir, die Petitionen vorzulegen, zur Annahme zu empfehlen. Da am 15. März 1885 die internationale Münzconferenz zusammentreten soll, so ist der Zeitpunkt geeignete. Und nun schließe ich, m. H., Dank für die Rücksicht, mit der Sie mich die lange Gehör geschenkt. Es zwingt mich die botene Einschränkung, der Verführung zu stehen, und auf verwandte Gebiete, wie auf Beziehung der ventilirten Frage zu den Grundlagen und auf die Beziehungen der Grundschulden zur Währungsfrage hinüberzuführen. Davon vielleicht ein anderes Mal. Für die nur noch die Bitte des italienischen Reichstages. Wenn ich irrite, so verzeiht und verbessert die Redner schlichten Fluß durch vollere Rede.

Herzogin Elisabeth. Die in Rügenwalde geborene Herzogin Elisabeth war eine geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein Glücksburg. Sie stammte aus dem Hause der Herzoginnen von Pommern drei Herzoginnen gegeben Bogislav XIII. († 1606), derselbe, welcher die Stelle des früheren Klosters Neuenkamp in der Stadt Franzburg anlegte, vermählte sich in zweiter Ehe mit Anna, einer Tochter des Herzogs Johann des Älteren von Schleswig-Holstein-Sonderburg (sein ziemlich gut erhaltener Name bezeichneter Sarg steht in der Grabkammer des alten Schlosses in Sonderburg, erbaut 1612 auf der Rückreise von Meßen im Steinberg bei Neek. Bogislav's XIII. Sohn und nächster Nachfolger, der künftige Herzog Philipp II. († 1630) vermählte sich 1607 mit Sophie, einer Tochter seiner jugendlichen Stiefmutter. Die würdige Duderin überlebte ihren früh gestorbenen Gemahl 40 Jahre; sie starb 1658 im Alter von Treptow a. d. R. Bogislav XIV. der Sohn Bogislav's XIII. und letzter Herzog von Pommern (1620—1637) nahm 1615 zur Gemahlin Elisabeth, eine Tochter Johanns des Älteren von Schleswig-Holstein-Sonderburg. Sie wurde zum Leibesbedinge Rügenwalde, wo sie 1633 starb. Diese drei Ehen blieben ohne Nachkommen (1606 starb Hedwig Maria, des Herzogs Ludwig von Pommern-Wolgast älteste Tochter als verlobte Braut des Herzogs Johann des Älteren von Schleswig-Holstein-Sonderburg). Als die Herzogin Sophie die müden Augen für immer geschlossen hatte, trauerten um sie und des Hauses Fall als letzte des hingestorbenen vielhundertjährigen Stammes Bogislav's XIII. jüngste Tochter Anna die früh verwitwete Herzogin von Groen Archott, welche 1660 auf ihrem Leibesbedinge Stolp verschied, und deren Sohn, der 1684 Königsgestorbene Ernst Bogislav, Bischof von Nordmordensmaler zieren die Schloßkirche Stolp. Sophie, die heldenherzige Gemahlin des mannhaften ehrenfesten Herzogs Bogislav XIII. († 1417) war gleichfalls eine holländische Prinzessin, eine Tochter Heinrichs des Eisernen, Herzogs von Holstein, Stormarn und Schauenburg, des Vorfahren des Ranzlers Nicolaus Bruhan, dessen Willstand des Ranzlers Nicolaus Bruhan, dessen Willstand die Regierung für ihren Landes weisenden Sohn Bogislav IX. und

Table with financial data: Berliner Fonds Börse vom 11. April, Staatsanl. 104,00 bz, Consolid. Anl. 103,40 G, etc.

Berlin, Am 20. und 21. April d. J. findet die Ziehung der Großen Berliner Pferde- und Equipagen-Lotterie statt. Die Lotterie ist von dem Ministerium des Innern für die gesammte Preussische Monarchie und auch in anderen deutschen Staaten genehmigt.

Stolper Wetterbericht.

Table with weather data: Luft-Temperatur, Windrichtung, Normal-Barometerstand in mm.

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Klar.

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet:

Arbeiter Jacob Zw. (1 S. u. 1 T.), Arbeiter Remus S., Böttchermeister Denz S., Arbeiter Mach S., Arbeiter Zielke S., Schuhmacher Gudat S., Arbeiter Girodi S., Arbeiter Volkmann S., Kaufmann Friedmann T., Kaufmann Kallweit T., Kaufmann Ludwig T., Rittergutsbesitzer Freiherr von Puttkamer T., Arbeiter Starck T., Tischler Böttcher T., Kutscher Knop T., Geschäftsführer Maack T., Arbeiter Woste T.

Geburten:

Schneider Robert Sack und Pauline Dreyer hier. Geometer Friedr. Wiltz. Pomplun, Wwr., in Lauenburg und Anna Wolke geb. Seide, Wwe., hier. Arbeiter Johann Daß und Adeline Emilie Reimann hier. Schneidmstr. August Wanzel in Glowitz und Minna Schulz hier. Stellmacher Albert Rebusch und Adeline Klitz hier. Tischler Karl Krause und Karoline Kurrasch hier.

Todesfälle:

Friederike Bohr geb. Meinke, 66 J. alt, Schlagfluß. Rgl. Amtsgerichts-Secretair Kühn, 59 J. alt, Herzschlag. Gärtner Wagner, T., 5 J. alt, Diphtheritis. Aderbürger Bigelahn T., 3 J. alt, Krämpfe. Arbeiter Schlotte T., 14 J. alt, Krämpfe. Arbeiter Gripp S., 1 J. alt, Krämpfe. Tischler Ebert T., 1 M. alt, Rücklag. Handelsmann Nagel T., 6 J. alt, Diphtheritis. Bremser Widdorn T., 8 J. alt, Diphtheritis. Maurer Strengel T., 2 J. alt, Krämpfe. Hausdiener Born, 53 J. alt, Brustleiden. Maria Glieme geb. Dittborn, 82 J. alt, Altersschwäche. Wilhelmine Hasenbusch geb. vewenz, 44 Jahre alt, Krebsleiden. Schuhmacher Krüger T., 7 Mon. alt, Zahnkrämpfe. Bernsteinarbeiter Rathun T., 14 Tage alt, Krämpfe. Gärtner Schulz S., 3 Mon. alt, Krämpfe. Arb. Brühnte, 63 Jahre alt, Merenentzündung. Gärtner Neumann S., 1 Mon. alt, Krämpfe.

Stolpmünder Schiffskiste.

Am 9. April: ED. Stadt Stolp, Capt. Uecker, von Stettin mit Gütern. Am 8. April: Sjernon, Capt. Petersen, nach Colmar mit Ballast. Am 9. April: Christian, Capt. Cosob, nach Copenbagen mit Brennholz. — Sleipner, Capt. Pielh, nach Copenbagen mit Brennholz. — Dorothea, Capt. Nielsen, nach Copenbagen mit Brennholz. — Söblomsten, Capt. Wendtsen, nach Copenbagen mit Brennholz. — ED. Stadt Stolp, Capt. Uecker nach Königsberg mit Spiritus. Am 10. April: Anna Christine, Capt. Petersen, nach Copenbagen mit Brennholz. Windrichtung: Nordost. — Nebel.

mete mit seiner Gemahlin sich der Bewerthschaftung desselben. Während der Abwesenheit Herrn von Kleist-Regow's im Herrenhause und später im Deutschen Reichstage waltete seine Gemahlin als Herrin in Kiedow und nahm sich in liebevoller Fürsorge ihrer Untergebenen an. Sie war eine Freundin und Eröhrerin der Kranken und der Armen, eine Diakonissin im edelsten Sinne des Wortes für Kiedow und Umgegend. Unzählige Arme sind von ihr gespeist, bekleidet und erquickt worden. Keiner ging ohne Rath und Trost und Hilfe von ihrer Thür.

Allerlei.

Danzig, 11. April. [Preschprojek.] Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute über die Notiz aus Hamburg in Nr. 15 065 dieser Zeitung vom 3. Februar cr. verhandelt, welche die Beschlagnahme jener Nummer veranlaßte. Herr H. Ködner, der bis dahin den politischen Theil der „Danz. Zeitung“ als verantwortlicher Redacteur vertrat, wegen Majestätsbeleidigung angeklagt. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde ausgeschlossen. Der Gerichtshof erkannte, obwohl er dem Angeklagten vollen Glauben schenkte, daß der betreffende, für die Veröffentlichung garnicht bestimmte Artikel ohne sein Wissen und lediglich durch einen unglücklichen Zufall zum Abdruck gekommen, daß der Angeklagte als gesetlich fingirter Thäter nach § 20 des Preschgesetzes zu bestrafen sei. In Anbetracht der obwaltenden Umstände wurde jedoch das niedrigste zulässige Strafmaß, 2 Monate Festungshaft, zur Anwendung gebracht.

„Die Schlacht bei Aelms im Jahre 1904 oder die Einnahme von Metz und Straßburg“ betitelt sich ein Lied, welches kürzlich in Paris erschienen und der „Dsch. Ztg.“ in Wien zugesandt worden ist. Dieses „dem künftigen Besieger Deutschlands, dem General Neegler“ (!) gewidmet und hat auf dem Titelblatte ein Bild, auf welchem der genannte General, mit seinem Gefolge stolz zu Pferde, soeben dem Fürsten Bismarck, der in Cuirassier-Uniform vor ihm steht, den Säbel abnimmt; hinter Bismarck hält der Kaiser, der deutsche Kronprinz, den Arm in der Binde, mit anderen deutschen Generalen und Officieren als Gefangener. Oberhalb ist der Straßburger Münster und der Thurm des Meyer Domes sichtbar, darunter ein Band mit der Aufschrift: „Wer da? ... Frankreich!“ In neun Strophen erzählt ein „Moblort“, natürlich ein Pariser, von der großen Schlacht, in welcher Deutschland besiegt wurde.

„Dans les plaines de le Champagne Nous avons vaincu l'Allemandel Que l'on illumine Paris, Strasbourg et Metz, sont repris.“ Eine zehnte Strophe ist Bismarck gewidmet: „Rache nur! Eines Tages werden wir diesen Refrain durch den Mund unserer Kanonen jureusen“, und in der ersten Strophe „à Guillaume“ wird dem alten Kaiser prophezeit, daß er den Refrain noch in seiner Gruft von französischen Bataillonen werde singen hören kaum war das Lied in den Schaufenstern erschienen, kamen die Hubschposten aus Chri a. Sofort verschwand das Lied wieder.

Telegramme der „Stolper Post.“

London, 13. April. (Wolf's Bureau.) An der Andrichtung des Kreuzers Oregon Amerika wurde auch gestern in Woolwich gearbeitet. Admiral Hornby wird als Befehlshaber des Ostseege schwaders genannt. Nach Angabe des Kriegsministeriums sind 52672 Mann aller Waffengattungen für den auswärtigen Dienst disponibel. Eine Standardmeldung aus Tirpul vom 8. April sagt: Man meldet uns das Vorrücken der Russen den Surghabofen entlang. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

London, 13. April. (Wolf's Bureau.)

Die Morgenblätter halten den Bericht Komaroff's für unbefriedigend. „Times“ sagt, Komaroff rechtfertigte ebenso wenig den Angriff auf die Afghanen, die Russen - Regierung wie die Anwesenheit der russischen Truppen innerhalb des bestrittenen Gebiets. „Dalhousie“ erfährt, die Regierung erhielt seit Donnerstag keine Depesche Rußlands, aber es sei kein Grund, die Lage weniger hoffnungsvoll anzusehen. Heute findet wieder Ministerrath statt.

Butter-Bericht.

Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. Gertr. St. 22, 11. April. 1885. Da während der Festtage nichts versandt werden konnte, trafen nur ganz kleine Zusuhren hier ein, in Folge dessen sich die Läger in allen frischen zum 10-12 Sgr. Etich passenden Quantitäten ganz aufbrauchten, weniger die ganz feinen Sorten zum 13-14 Sgr. Etich. Preise mußten trotz der kleinen Anläufe für alle Qualitäten nachgeben, aus Furcht vor den nun zu erwartenden größeren Zusuhren und in Berücksichtigung der billigen Hamburger Notierungen. Geringe und gestandene Waare ganz unerkäuflich.

Margarin-Butter sehr still. Notierungen ab Versandt-Orte: Mecklenburger und Holfteiner M. 95-98, feinste M. 100-108, Ost- und Westpreussische Guts. M. 90-98, feinste M. 100-108-110, Schlesiische Guts. M. 90-98, feinste 100-108-110, scharfste Gutsbutten aus vorgezeichneten Produktions-Ländern M. 70-85, Pommerische Land- M. 76, Stadt- M. 82, Rübener M. 70, Neugrüther M. 70, Elbinger M. 75, Westpreussische M. 70-75, Mißbutter M. 63 franco hier.

Gedenktage.

14. April. 43 v. Chr. M. Antonius bei Mutina gefangen. — 1759 Komponist Händel †. — 1865 Abraham Lincoln ermordet.

Börsenberichte.

Berlin, den 11. April. Weizen per 1000 Rg. loco geschäftslos. Termine niedriger, schließen fester. Getreidige 40/0 Ctr. Rindigungspreis 170 M., loco 154-185 M. u. Dual gelbe Lieferungsqual 169 M., per diesen Monat - M., per April-Mai 171-170,5 bez., per Mai-Juni 172,27-171,5 bez., per Juni-Juli 175-174,5-175 bez., per Juli-August 174,25-177,5 M. bez., per August-September - bez., per September-Oktober 181,75-181-181,25 bez.

Roggen per 1000 Rg. loco geschäftslos. Termine schwächer. Get. 56000 Ctr. Rindigungspreis 145,5 M., loco 140-147 M. nach Dual Lieferungsqual 144,5 M., mecklenburger - inländ. guter - ab Bahn bez., russ. - ab Boden bez., per diesen Monat - M., Durchschmittspreis - M., per April-Mai 145,75-145-146,5 bez., per Mai-Juni 148,5-148-148,5 bez., per Juni-Juli 151,5-150,75-151,5 M. bez., per Juli-August 153-152,5-153 bez., per August-September - per September-Oktober 154,75-154,25-154,5 bez. Gerste per 1000 Rg. loco still. Große und kleine 125-185 M. nach Dual. Hafer per 1000 Rg. loco unverändert. Termine niedriger. Get. 4000 Ctr. Rindigungspreis 145 M. loco 138-163 M. nach Dual, Lieferungsqualität 145 M., pommerische ordinär 150, do. guter und do. feiner 153-160 ab Bahn bez., russischer 144-149 ab Boden und Kahn bez., mecklenburger - wärscher - geringer. schlesische guter - do. feiner - ab Bahn bez., per diesen Monat - M., Durchschmittspreis - M., per April-Mai 145,25-145 bez., per Mai-Juni 145-144,15 bez., per Juni-Juli 144,25-143,75 bez.

Spiritus per 100 Pkt. a 100 Pkt. = 10,000 Pkt. Termine matt. Get. 90000 Ctr. Rindigungspreis 42,9 M., loco mit Faß - per diesen Monat u. per April-Mai 42,9-42,7 bez., per Mai-Juni 43,2-43 bez., per Juni-Juli 44,1-43,9 bez., per Juli-August 45-44,8 bez., per August-September 45,9-45,7 bez., per September-Oktober 46,2-46 bez.

Stettin, 11. April.

Witterung: Regen. Temperatur + 7° R., Barometer 27" 9". — Wind: NW. Weizen Anfangs matt, Schluß fest, pr. 1000 Rilo loco gelber und weißer. 163-168 M., ord. 164-160 M. bez., per April-Mai 169 M. bez., s. Mai-Juni 170,5-169,5-171 M. bez., per Juni-Juli 174-174,5 M. bez., per Juli-August 176,5 M. bez., per September-Oktober 180 M. bez., per October-November - M. Roggen fest, per 1000 Rilo loco inländ. 138-141 M. per April-Mai 142,5-143 M. bez., per Mai-Juni 144,5-145,5 M. bez., per Juni-Juli 146,5-147,5 M. bez., per Juli-August 148-149 M. bez., per September-Oktober 150-151 M. bez. Gerste ohne Handel. Hafer still, per 1000 Rilo loco pomm. 142-145 M., preuß. - M. Spiritus wenig verändert, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 40,4 M. bez., per April-Mai 40,9 M. nom., per Mai-Juni 41,9-41,8 M. bez., per Juni-Juli 42,9-42,8 M. bez., per Juli-August 43,9 M. Br. u. Cb. per August-Septbr. 45-44,9 M. bez., per Sept. - Okt. - M.

Danziger Börse.

Am 11. April. Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. 123-169 M. bez. Auf Lieferung 126 Pfd. per April-Mai 150 1/2 M. bez., per Mai-Juni 151 M. bez., per Juni-Juli 153, 152 1/2 M. bez., per Juli-August 154 1/2 M. Br. u. Cb. per Sept.-Okt. 156 M. bez. Roggen loco fest, per Tonne von 2000 Pfd. großförmig der 120 Pfd. 139-140 M., trans. 119 M. sechsförmig per 120 Pfd. trans. 114-117 M. bez. Regulirungspreis pr. 120 Pfd. Lieferbar inländ. 140 M. unterpoln. 117 M., trans. 118 M. Spiritus per 10000 % loco loco 40 M. Cb., pr. April-Mai - M. bez., per Juni-Juli - M. Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser u. verzollt 8,15 M. Original-Tara.

sich dann zurück auf ihren Wittwenstuhl Britter, in dessen (1854, bald nach ihrem Tode, zerstörten) Schlosse sie den langen Abend ihres bewegten, an Arbeit und Sorgen reichen Lebens verbrachte; sie ist dort mehr als 90 Jahre alt geblieben und neben ihrem Gemahl beigelegt im Dome zu Cammin. Bogislav's X., des Großherzogs (1474 bis 1523), Tochter Sophie wurde 1518 die Gemahlin des Herzogs Friedrich I. von Schleswig-Holstein, des nachherigen Königs von Dänemark, welcher den abgesetzten König Christian II. 17 Jahre lang in einem Thurm des Schlosses zu Sonderburg gefangen hielt. Die Königin Sophie, die pommerische Herzogin, ist 1568 gestorben. Das sind die Eheverbindungen zwischen den Herzogshäusern von Pommern und Schleswig-Holstein.

Die Prüfungscommission für die wissenschaftliche Staatsprüfung der Kandidaten des geistlichen Amtes für das Jahr 1. April 1886/87 ist für die Provinz Pommern zusammengeleitet aus den Herren: Dr. Krummacker, Konfistorialrath, zugleich Vorsitzender der Commission, Wilhelm, Konfistorialrath und Militär-Oberparrer, Brandt, Konfistorialrath und Schloßprediger, sämmtlich zu Stettin.

Fischschonzeit. Mit dem gestrigen Tage hat die bis zum 9. Juni d. J. während der Frühjahrs-Fischschonzeit für die offenen Gewässer begonnen.

Verliehen. Dem Pastor Palis zu Rügenhagen im Kreise Schlawe ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse, dem Wirthschafts-Inspector Nitz zu Lottin im Kreise Neustettin der königliche Kronen-Orden vierter Klasse dem pensionirten Steueraufseher Zühlendorf zu Zanow im Kreise Schlawe und dem Gerichtsdienere Borath zu Stepenitz im Kreise Cammin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Ernannt ist zum Regierungs-Maschinenbauinspizor der Kandidat der Maschinenbaukunst Erich Wallenius aus Grapitz, Kreis Stolp.

Stolpmünde, 12. April. [Verschiedenes.] Nachdem der Seelooße Herr Albert Krause zum stellvertretenden Oberloosin im hiesigen Loosseramte ernannt ist, ist heute der stellvertretende Herr Otto Donike hier zum In den nächsten Tagen werden hier der Herr Geheim Rath Hagen aus Berlin in Gemeinschaft mit Regierungsbauräthen aus Cöslin und dem Herrn Wasserbauinspizor Anderson aus Colberg erwartet.

Schlawe, 12. April. [Verschiedenes.] Am Nachmittage entwendete die verheiratete Arbeiterin August Garbe aus Kistow aus dem Geschäftslocale des Kaufmanns Lewenthal, welches von dem Inhaber auf kurze Zeit verlassen worden, ein Paar Tuschpöten und 2 Groß Knöpfe. Kurz nach der That wurde die Diebin abgefaßt und gestand, sich anfänglich die an sie gerichtete Frage, was sie zum Diebstahl verleitete, zu antworten die v. Garbe, daß der Kaufmann selbst Schuld daran sei, weshalb sie er auch nicht im Laden. In der Gestinnershaft aufgestellt und steht Zedertmann zum 15. April d. bis dahin 1/3 der Meiner Dohert-Gebühren werden erhoben: bei einem Gewicht bis zu 60 Rgr. 25 Pfg., bei einem größeren Gewicht bis zu 100 Rgr. 50 Pfg. und für das Wiegen von Hand- Waagen bringt zur Zeit eine jährliche Pacht von 333 Mark.

Der Eintritt von Schülern in Schaustätten und andere öffentliche Locale sowie die Verabfolgung von Getränken an dieselben ist nur dann gestattet, wenn sich die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder Erzieher befinden. Zur Vermeidung etwaiger Contraventionen bringen wir dieses hiermit in Erinnerung. St. Standesamt. In der verfloffenen Woche sind geboren: Wirthschaftsinspizor Ferdinand Janke T., Arbeiter Friedrich Fall T., Viehhändler Carl Keller, vew. Stations-Assistent Warten, Albertine vew. Gumm, 32 J., 2 M. 27 Jg. alt, Lungenschwindlucht, Arbeiter Wilde, Friederike geb. Pochardt, 67 J. 5 M. 22 Jg. alt, Wasserkrampf; Fleischer Peter Heinrich Glasen, 67 J. 11 M. 26 Jg. alt, Altersschwäche. — Aufgebote: Ehemaliger Ernst Johann Aug in Neu-Benedictsdorf und Auguste Friederike Wilhelm Johann August Wöser mit Marie Friederike Wilhelmine geb. Wöser.

Kolberg, 10. April. [Zum Bau einer Turnhalle] für das hiesige Domschulhaus sind vom Unterrichtsminister 17,000 Mark bewilligt worden.

Schivelbein. [Ein feierlicher Act] wurde Vormittags in den Anlagen: die Versendung der bezüglichen Urkunden in den Grundstein der Schützenhauses. In Gegenwart der Mitglieder der Schützengilde wurden u. a. folgende Gegenstände in den kupfernen Behälter hineingelegt: eine Abschrift der Stiftungsurkunde der Schützen, desgleichen eines Privilegiums Friedrichs III. 20. Abalar der Schützengilde alljährlich 20 Abalar aus der Staatskasse zu zahlen, ferner ein Auszug aus dem Weggerow'schen Testament bezüglich des Vermächtnisses von 6000 M. zum Bau des Schützenhauses, ein Verzeichniß der gegenwärtigen Gildemitglieder, eine Photographie des zeitigen Schützenkönigs im Ornat und verschiedene andere auf die Geschichte der Gilde bezugnehmende Sachen.

Kiedow in Pommern. [Frau v. Kleist-Regow.] Am 2. Osterfesttage, Morgens halb 1 Uhr, entschlief zu Kiedow bei Groß-Pommern, Pommern, einem alten v. Kleist'schen Stammsitze, wie wir einem Nekrologe in der „Danz. Ztg.“ entnehmen, Frau Charlotte von Kleist-Regow, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernicke, die Gemahlin des Wirklichen Geheimen Raths und Oberpräsidenten a. D. Herrn Hans Hugo von Kleist-Regow, in einem Alter von 64 Jahren und einigen Tagen, nachdem sie in den letzten Jahren viel und schwervoll gelitten. Die Verewigte war die Tochter des Ministers des königlichen Hauses Grafen Anton zu Stolberg-Wernigerode. Am 24. Juli 1821 vermählte sie sich mit Herrn v. Kleist-Regow, dessen Dispositionstellung 1858 sog Herr von Kleist-Regow sich nach Kiedow zurück und wid-

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der unerbittliche Tod nach 4 tägigem schwerem Kampfe heute früh 1 1/2 Uhr unsern unergötlichen, hoffnungsvollen, theuren Sohn und Bruder

Carl

in einem Alter von 20 Jahren, was hiermit tief betrübt anzeigen Stolz, den 12. April 1885.

F. Puttkammer nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr vom Trauerhause, Holzthorstraße, aus statt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 14. d. M. Vorm. von 9 Uhr ab werde ich in Klein's Hotel hier selbst folgende Gegenstände als:

- 1 Schreibsecretär, 6 Spiegel, 4 Sophas, 4 Fauteuils, 1 Klapp- und 1 Einziehbett, mahag. Sopha- und Spieltische, Beisetzstühle, 1 Großvaterstuhl, 12 eichene geschnitzte Stühle, div. mahagoni Stühle, 2 Kleiderspinde, 1 Bücherspind, 3 Komoden, 1 Kleider- und 1 Stockhänder, 2 Wanduhren, 1 Bettstelle, 1 Kopirpresse, Bilder, 1 Blumentisch mit div. Pflanzen, 2 Gypfiguren mit Console, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, Betten, Fenstergardinen, Teppiche, 1 Hängelampe mit Flaschenzug, 1 ausgestopften Fuchs, 1 Korb von Gyps, 1 Kaffee-Service mit 12 Paar Tassen, Zuckerschalen, 3 Kuchensteller, Dessertmesser, Messerbänke, 3 kupferne Kasserollen, 1 Fleischhackmaschine, 1 Parthie Weingläser, 1 Silberspind, 6 silberne Schlüssel, 10 silberne Theelöffel, 1 silbernen Punschlöffel, 1 goldene Herrenuhr mit goldener Kette, 1 gold. Damenuhr, 1 Reisepelz, 1 Schlittengelübte, Tischtücher mit Servietten, Handtücher, 21 Bände Pierre's Conversation-Lexikon, 6 Bände Schillers Werke, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 15. April Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier selbst

- 1 Sopha, 2 Wanduhren, 1 Glaskante, 1 Vogelbauer, 4 Holzdruckbilder, 1 silberne Taschennaher mit Kette und 1 schleisschen Planwagen meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Krieger-Verein.

Die Kameraden der Kranken-Casone wollen morgen Abend 8 Uhr im Schützen-Saale antreten.

Der Vorstand. Unser Haus, Präsidentenstr. 8, mit geräum. Hof, Stall u. kl. Garten, w. w. verl. Geschw. Schulze

Thätige Agenten f. Caffee und Thee an Private i. jed. Stadt u. Ortschaft sucht Emil Schmidt u. Co., Hamburg 300 M. Figur u. 10 % Provision.

Kochern Mittags- u. Abendtisch

Paradiesstr. 310, part.

Maitrank

vom frischem Waldmeister. Julius Schweitzer.

Eine bequem eingerichtete Landwirthschaft, 7 Rmtr. von einer Kreisstadt und 2 Rmtr. vom Bahnhofe entlegen, soll wegen Krankheit des Besitzers preiswerth verkauft werden. Näheres ertheilt Kaufmann

Machemehl, Schlame. Flechten, nasse und trodne, heilt selbst in den verästeltesten Fällen schnell Dr. Hebras's Flechtentod, das so lästige Hautjucken verschwindet beim Gebrauch dieses Mittels sofort. Allein zu beziehen durch die

St. Marien Drogerie Danzig, I. Damm No. 12.

1 Scheune wird zum 1. Juli cr. oder früher zu mietzen gesucht. Von wen? sagt die Exped. d. Btg.

Lager der Damen-Confection von B. L. Blaustein Regenmäntel, Havelocks, Mantelettes, Jaquets, Röder und Kinder-Mäntel. B. L. Blaustein.

Pferde = Lotterie zu Inowrazlaw am 21. April cr. Loose à 3 Mark sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Anzeiger für Schlawe. Inserate für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen. Mein seit 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Schuh- und Stiefel-Geschäft feinsten und ordinärsten Rundschaft, sowie flotter Verkauf im Hause, ist mit Wohnhaus und Garten wegen Alter des Inhabers billig zu verkaufen. Schlawe den 10. April 1885. A. Radde.

Cölner St. Ursula-Lotterie. Bleh. unwiderstlich 14. April 1885 Haupt: 20000 8000 Mt. gew.; 3000 Gold. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., (Pto. u. Liste 30 Pf.) vers. N. Kuhse, Wülheim (Ruhr) u. der Verkaufsstellen.

Hemde und Hose in bekannt guten Qualitäten liefert die Strumpfw. Fabrik A. J. Wolfberg.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Rothkehlchen, Apotheker-Lissa (Pos) Rathsapotheke, Marienburg, Wpr. E. Müller, Apotheker, Braunsberg Ostpr. Apotheker H. Müller, Rawitsch Posen. Rothe Apotheke in Posen. Adlerapotheke Grüneberg I. Schl.

Sichere Rettung aller Hals-, Brust- u. Lungenkranken! Mich u. Laufende geheilt. Glänzende Erfolge auch in den hartnäckigsten Fällen. Zur Rückantwort bitte Briefmarke beizulegen. A. Freitag, Rittergutsbesitzer, Ritter ic. in Bromberg, Prov. Posen.

Weidenslaufer, Berlin NW. Pianinos | 15 Mark monatlich. Bell-Organ | Katalog gratis.

Lager der Arbeiter-Garderobe von B. L. Blaustein empfiehlt Bierschäftshosen von 12 Sgr. an, Blaue Fünfschäftshosen = 19 = = Struchhosen = 16 = = Englische Lederhosen = 19 = = Hamburger Lederhosen 1 Thlr. 15 Sgr. Echt Hamburger Lederhosen 3 = = = Hemden und Blousen = 9 = = Hamburger Leder wie Manchester vom Stück vorrätzig. N. B. Jeder kann sich von der Billigkeit überzeugen, da die Sachen zur Ansicht ausgelegt sind. B. L. Blaustein.

Der Ornithologische Verein zu Danzig veranstaltet im Saale und Garten des Freundschaft. Gartens Danzig, Neugarten No. 1 vom 14. bis 17. Mai cr. seine dritte große Ausstellung von Geflügel, Schmuck- und Singvögeln etc., verbunden mit Prämierung und Lotterie. Stand- und Futtergeld wird nicht erhoben. Programme und Anmeldebogen verabsolgt der Schriftführer des Vereins, Herr F. Boltenhagen, Danzig, Kastelle No. 10. Der Vorsitzende. Dr. Pieper, Stabsarzt im Inf.-Regt. No. 128.

Aufruf zur Errichtung eines Grab-Denkmal's f. Theodor Schelper. Am 11. Dezember 1884 starb in unserer Stadt Theodor Schelper, der ebenso beliebte wie berühmte Darsteller Reuter'scher Charaktere, welchem von allen Freunden und Pflegern der plattdeutschen Mundart das große Verdienst zuerkannt werden muß, für das Verständnis und die Verbreitung der unsterblichen Werke „Fritz Reuter's“ durch seine unübertrefflichen und unvergesslichen Bühnenleistungen mehr beigetragen und gewirkt zu haben, als irgend ein anderer Zeitgenosse. In Anerkennung dieser Verdienste und in Folge zahlreicher Anregungen aus den verschiedensten Kreisen unserer Bevölkerung hat der hiesige Plattdeutsche Verein „Fritz Reuter“ beschlossen, die Errichtung eines würdigen Grabdenkmal's für Theodor Schelper anzustreben, und zu diesem Zwecke von Zeit zu Zeit öffentliche plattdeutsche Vorlesungen, Vorträge etc. zu veranstalten, deren Netto-Erträge der Ausführung der gezeigten Absicht dienen sollen. Da unser Verein aber allein kaum im Stande sein dürfte, in seinen begrenzten Kreisen sein Ziel zu erreichen, so hat er aus seiner Mitte das unterzeichnete Comité gebildet, dessen Mitglieder bereit sind, freiwillige Beiträge für das „Schelper-Grabdenkmal“ entgegen zu nehmen, und richten wir an alle unsere Mitbürger, vornehmlich aber an alle hiesigen und auswärtigen Freunde Schelper's und der plattdeutschen Mundart, die herzlichste Bitte, unsere Bestrebungen mit offener Hand zu unterstützen. Auch die kleinste Gabe ist uns willkommen, und hat das Comité beschlossen, die eingegangenen Beträge almonatlich an die hiesige städtische Sparcasse abzuliefern. Stettin den 31. März 1885. Das Comité zur Errichtung eines Grab-Denkmal's für Theodor Schelper. Schmidt, Bahn, Preussische Straße 105. Frank, Wilhelm-Straße 6. Pabst, Linden-Straße 19. Gustke, Grüne Schanze 6. Beiträge nehmen wir entgegen. Expedition der „Stolper Post.“

XV. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg am 12. Mai cr. Loose à 3 Mark sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei

Photographisches Atelier von O. H. Bombach, (Arnold's Nachf.) Präsidentenstraße 5. Spezial-Arzt Dr Kirchhoffer Straß 4 heißt Bettnässen, Pollut, weibl. Umstände. Soit 1876: 21 Centralgesch. selbst Restaurant mit guter billiger Küche: Berlin (S) Brodas (2) Cassel Danzig Breslau Halle Uannover Königsberg Leipzig Posen Potsdam Rostock Strittin u. über 600 Filialen in Deutschl. Kampf gegen die Weinfabrikation! Einführung von ausschließlich nur chemisch untersuchten, garantirt reines ungespöten „Französisch. Naturweinen in Deutschland.“ AUX CAVES DE FRANCE. OSWALD NIER, Hofliefer. Hau-pl-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25. Preis-Courant per 1/2 Liter excl. Fl. — auch in 1/2 Literfl. u. Gebinden zu haben: — Musciv. r. appetitl. 50 A. — Gargilox. r. u. w. etwas herb. aber fein. früher 90, jetzt nur 75 A. — Calotta. r. u. w. naturweibl. 95 A. — Pilsener de Rhodan. r. naturm. u. Verdauung beförd. A. 1.05. — G. r. naturweibl. w. mild. Als Desinfecium u. Kranken sehr empfehl. A. 1.25. — Salice, weisse, naturweibl. leichter Musciv. u. Gargilox. A. 1.25. — Chateau Lagatelle. r. feurig, kräftig A. 1.60. — Chateau des deux Tours. r. u. w. feines Naturweibl. A. 1.90. — Muscat de Frontignan, sehr alt, Malaga u. Madeira, sehr alt u. kräftig. A. 2.50. — Französisch. Cognac. A. 2.50. — Französischer Champagner „Bisquit“ blanc od. rosé: 1/2 Fl. A. 2.60. 1/4 Fl. A. 4.70. — Boozy 1/2 Fl. A. 6.30. Pilsener in.

Pferde- u. Equipagen-Verloosung zu Berlin am 20. und 21. April 1885. Loose à 3 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Dienstag, den 14. d. Mts. 6 Uhr Conf. Casseler Pferde = Lotterie. Ziehung am 3. Juni cr. Loose à 3 Mark sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei. Ein Laden in meinem Hause an der Schmeidebrücke mit oder ohne Wohnung gleich oder später billig zu vermieten. Carl Westphal

Stolper Arbeitsmarkt. 6malige (zweizeilige) Aufnahme bis 50 Pf. Ein Lehrling f. sogl. eintr. b. A. Sonntag, Schuhmacherstr., Mittelstr. 14. 1 Lehrling mit guter Schulbildung findet in meinem Comptoir u. Holzgeschäft sof. Stellung. N. Westphal 1 Tischlerlehrling sucht F. Andersen Mühlenthorauerstr. 23. 2 Klempnergehilfen: F. Seltz, Klempnermeister, Schlawe i. Pom., sofort. 1 Geselle findet sof. Stell. b. Schmeidebrücke, Alt-Warbelow. 1 Aufwärterin: Friedrichstr. 51, L. 2 Böttchergehilfen: Wilhelm Reiffers 1 Anecht: Schulz am Schweinemarkt sofort. 1 Kubfütterer: L. Claasen, sofort. 2 Schmiedegehilfen: C. L. Rüttner. 1 Stellmacher: Dom. Cosse.

Wohnungs-Anzeiger für Stolz. (Smallge (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.) Trifstr. 22, 1 Garten m. Gartenhaus u. 1 Lager-Schuppen sogl. zu verm. Nhb. Cassesstr. 2. 1 freundl. Wohn., 2 St. u. Bad. sof. od. 1. Juli zu verm. Friedr. Friedr. 59. Holzthorstr. 40, 1 Laden u. Wohn. i. 1. Octbr. z. verm. Kleine Aulerstr. 11, 1 Wohn. sofort. Wilhelmstr. 12, 1 Wohnung v. 3 Z. n. Zub. z. 1. Octbr. Langestr. 91, 1 gr. Stube, Bad. gleich oder später. Markt 24, 1 Hügelwohn. v. 2 Z. u. Werkst., z. 1. Octbr. Bergstr. 41, 1 herrsch. Wohn. v. 4 Z. u. Zub., z. 1. Oct. Friedrichstr. 8, 1 möbl. Vorderzimmer

Täglicher Kalender 1885. April hat 30 Tage. Table with columns for days of the month and corresponding dates.

Stolper Marktpreise vom 11. April 1885. Table listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc.